



Das Kurzprofil

Firmenname: Dentaltechnik Michael Seitz

Gründungsdatum: Juni 1996

Inhaber: Zahntechnikermeister Michael Seitz

Mitarbeiter: 7

Auszubildende: –

Mitgliedschaften: DGI, EADT

Zertifikate: Tätigkeitsschwerpunkt Implantatprothetik DGI

Schwerpunkte: Implantatprothetik, vollkeramische Frontzahnrestorationen, Bruxismus-Schiene (BruXane)

Adresse: Thierschstraße 11, 80538 München, Tel.: (089) 5526 4503 und (089) 5526 4505;

E-Mail: info@dentaltechnik-seitz.de; Internet: www.dentaltechnik-seitz.de; www.bruXane.com



ZTM Michael Seitz

Das Porträt

Wer das Labor von Michael Seitz betritt, dessen Blick fällt zuerst auf einen „goldenen“ Buddha: stehend, beide Hände in Brusthöhe vor sich haltend, die Handflächen nach außen. Eine Geste, um Übel und Unbill vom Labor abzuwenden. Das scheint zumindest in der Vergangenheit geholfen zu haben. Denn das Labor liegt im Lehel. Das ist, für Nicht-Münchener zur Information, die älteste Vorstadt der bayerischen Landeshauptstadt. War es im 14. Jahrhundert noch Siedlungsgebiet für Tagelöhner und Wäscherinnen,

entwickelte es sich Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem beliebten Wohnviertel. Und im Januar 2004 zog Zahntechnikermeister Michael Seitz mit seinem Labor ins Lehel, mitten hinein, zwischen Isartor, Praterinsel und deutschem Museum und hoch hinaus in den 5. Stock, mit Dachgarten und Rundblick auf Münchens Dächer.

Michael Seitz als Perfektionisten zu bezeichnen, wird ihm nicht gerecht. Es sei denn, man interpretiert es positiv als detailversessen und präzisionsverliebt. Er ist einer aus der Zunft, die Zahnersatz funktionell und ästhetisch so gestal-



Naheliegend: durch das Lokalkolorit vorprogrammierte zahntechnische Höhenflüge.





ten wollen, dass die Patienten ihn als solchen nicht mehr wahrnehmen. Sein Weg dorthin? „Individuelle Handarbeit kombiniert mit modernen CAD/CAM-Verfahren. Moderner Zahnersatz erfordert nicht nur technisches Fachwissen. Langjährige Erfahrung, ein Gespür für Ästhetik und Empathie helfen einem, den Zahnersatz möglichst natürlich zu gestalten.“ Entsprechend groß wird bei Michael Seitz daher auch das Thema Funktion geschrieben. Funktions- bzw. Modellanalyse, Wax-up, Mock-up, therapeutische Schienen und Provisorien gehören ebenso zum Seitz'schen Repertoire wie eine Tiefziehschiene als Platzhalter, mit der der Zahnarzt vor dem Aufbringen neuer, funktioneller Kauflächen die Zähne optimal präparieren kann. Fast überflüssig zu erwähnen, dass Michael Seitz individuelle Abutments, ob einteilig oder auf Titanklebebasis, ob aus Zirkonoxid, Titan oder IPS e.max, nach Ausarbeitung des entsprechenden Emergenzprofils selbst herstellt und nicht außer Haus gibt.

Zu dieser Berufsauffassung passt, dass Michael Seitz von seinen Zahnärzten von Anfang an in die Beratung über die für den Patienten machbare und optimal angepasste restaurative Versorgung, ob an natürlichen Zähnen oder in der Implantatprothetik, einbezogen wird. Farbnahme und Patientenfotos im Labor eingeschlossen.

Geboren und aufgewachsen ist der Wahlmünchner in der Pfalz. In Pirmasenz, seiner Heimatstadt, wurde er auch zum Zahntechniker ausgebildet. Von dort aus verschlug es ihn ans Mainzer Universitätsklinikum in die prothetische Abteilung zu Prof. Dr. Klaus Fuhr und seinem damaligen Assistenten (und heute leitendem Oberarzt) Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Behneke. Weiter ging es über Frankfurt und Wiesbaden nach München, wo er 1992 als Jahrgangsbester die Meisterprüfung ablegte. Nach vier Jahren „Orientierung, Vorbereitung und Mut fassen“ eröffnete er 1996 sein eigenes Labor in München. Heute hat er sieben Mitarbeiter, einschließlich seiner „guten Seele“ Christine Lind, die alles koordiniert, organisiert und terminiert.

Gemeinsam mit einer Gruppe von Wissenschaftlern entwickelte Michael Seitz auch eine neuartige Konditionierungsschiene (bruXane®) mit einem integrierten Microcontroller, mit der der Patient „im Schlaf konditioniert wird“. Damit lassen sich nicht nur Zähne und Implantate schützen, sondern mit den nächtens gemachten Aufzeichnung das Knirschverhalten individuell analysieren. An der LMU (München) startet demnächst eine klinische Studie. Zudem steht Michael Seitz noch in Sachen Implantatprothetik und digitale dentale Fotografie auf der Bühne. Wer jetzt Lust bekommen hat, über den Dächern von München als Zahntechniker zu arbeiten: bitte umgehend bei Michael Seitz anrufen!



Unverzichtbar: Patientenfotos als Arbeitsmittel.



Erleichternd: Knirschanalyse im Schlaf.



Das Interview

QZ: Beruf oder Berufung: Was ist für Sie immer noch das Besondere an der Zahntechnik?

In erster Linie der Beruf. Über die Jahre wurde daraus allerdings auch eine gewisse Berufung. Die vielfältigen Aufgaben sowie die neuen Möglichkeiten, die sich in der Zahntechnik in den letzten Jahren entwickelt haben, reizen doch sehr. Zahntechnik ist ein Beruf ohne Stillstand. Selbst die Materialien, mit denen man seit vielen Jahren arbeitet, sind noch nicht ausgereizt. Bei jedem neuen Fall kann man hinzulernen, sei es im Umgang mit den Materialien oder den neuen Optionen, die sich z. B. bei den Keramiken (Creation CT) eröffnen. Darin liegt für mich auch das Besondere an diesem Beruf.

QZ: Was sehen Sie als Ihre wichtigsten berufsspezifischen Eigenschaften und Einstellungen?

Als meine wichtigste berufsspezifische Eigenschaft sehe ich, möglichst eine immer gleichbleibend hohe Qualität zu liefern. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, welche hohen Summen teilweise von unseren Kunden (damit meine ich die Patienten) aufgewendet werden und was sie dafür erwarten (dürfen). Bei Arbeiten jenseits von fünfstelligen Eurosummen übernehmen wir nicht nur die sehr große

Verantwortung, einen funktionell wie ästhetisch perfekten Zahnersatz zu liefern. Wir müssen auch eine gewisse Langlebigkeit garantieren. Dies ist für mich nur zu erreichen, wenn ich in meinem Betrieb durch gut ausgebildete Mitarbeiter einen hohen Qualitätsstandard sichern kann.

QZ: Vom Intraoralscan zum CAI (Computer Aided Impressioning): Bedrohung oder Chance, Auftragsverlust oder Verbesserungspotenzial? Wie gehen Sie mit der digitalen Prozesskette um?

Die digitale Abformung spielt zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Rolle für mich. In meinen Augen haben wir es im Moment mit einer guten Idee, jedoch noch nicht mit einem ausgereiften, für jeden Behandler brauchbaren oder notwendigen Produkt zu tun. Ob in dieser Technik ein maßgebliches Verbesserungspotenzial steckt oder ob durch die digitale Prozesskette Auftragsverluste drohen, wird sich erst klären lassen, wenn erkennbar wird, inwieweit die Industrie in den Bereich der Zahntechnik noch eindringen wird.

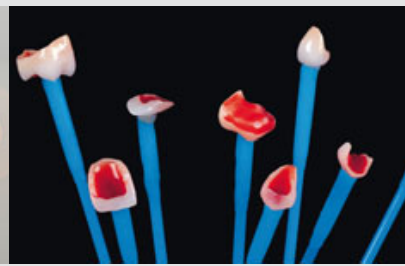
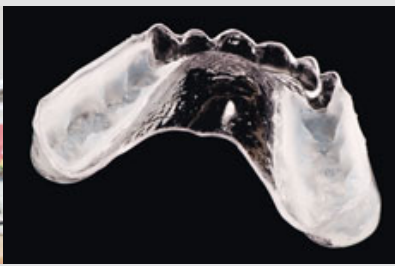
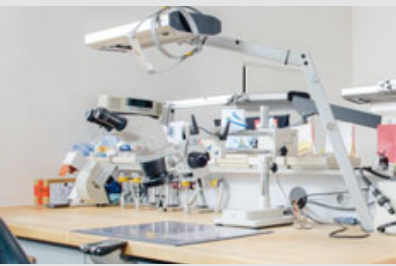
QZ: Zahntechnik quo vadis? Wie sieht das künftige Berufsbild aus? Beschreiben Sie die Zukunft bitte in 20 Worten!



Unerlässlich: Hygienefähigkeit der Restauration.



Gleichgewichtig: Ästhetik und Funktion.



Digital = Standard/kostengünstig. Analog/digital = hochwertig, individuell. „Zahnfabriken“ neben Zahnmanufakturen.

QZ: Welche technischen Innovation(en) der vergangenen Jahre hatten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation Ihres Labors?

In meinem Labor war das die Einführung der CAD/CAM-Technologie. Wir können seitdem digital konstruieren und so wesentlich schneller arbeiten sowie kostengünstiger produzieren. Und wir können heute viele neue Versorgungsvarianten anbieten, die wir vorher materialtechnisch so nicht bedienen konnten (z. B. Nanokomposite).

QZ: Kunststoffe, Komposit, Keramik, NEM und Gold – was hat Zukunft?

Ganz klar Komposit und Kunststoff. Man muss sich nur die Entwicklung der Hochleistungspolymere ansehen, um zu verstehen, wo wir heute schon stehen. Allein die lichtoptischen Eigenschaften von Kompositen überzeugen mich immer wieder. Jeder von uns weiß, wie schwer es ist, eine gute Komposit-Restauration der provisorischen Phase für die definitive Phase in Keramik umzusetzen. Gold wird wohl nie ganz vom Markt verschwinden. NEM spielt in meinem Betrieb keine Rolle.

QZ: Sind Praxislabore in Ihren Augen eher Wettbewerber oder Ergänzung?

Wettbewerber mit klaren Vorteilen gegenüber gewerblichen Laboren. Wir alle kennen die spezielle Problematik, angefangen bei den Preisen bis hin zur Qualität. Ich möchte hier nicht alle Praxislabore über einen Kamm scheren. Ich kenne einige, die auf absolut hohem Niveau arbeiten, aber die Masse verfolgt doch meist ein anderes Ziel.

QZ: Sie haben einen Wunsch an die Industrie frei ...
Halten Sie sich raus aus der Zahntechnik. Wir brauchen die Industrie als Partner, nicht als Konkurrenten.

QZ: ... und einen an den Behandler!
Echte Teamarbeit.

QZ: Von welchen Eigenschaften hätten Sie lieber mehr bzw. weniger?

Mehr Mut. Weniger Bedenken.

QZ: Welches Talent hätten Sie gerne?

Talent zum Zeitmanagement.

QZ: In welcher anderen Firma wären Sie mal gerne einen Monat lang Chef?

In einer Grafik- und Designagentur. Eine große Leidenschaft von mir ist das, was ich in den Dingen, mit denen ich in Berührung komme, sehe, so umzusetzen, dass es das Interesse bei anderen Menschen weckt und sie zum Nachdenken angeregt werden. Nichts ist interessanter, als mit einem Bild eine Geschichte zu erzählen, zu zeigen, was sich hinter dem ersten Eindruck verbirgt.

QZ: Was halten Sie für die größte Erfindung der Menschheit?

Diese Frage lässt sich für mich nicht beantworten, da es so viele wichtige und bahnbrechende Erfindungen gab und nach wie vor gibt. Man denke an Feuer, Dampfmaschine, Elektrizität, Rad usw.

QZ: Letzte Frage: Warum lesen Sie die QZ?

Nah an der aktuellen Technik mit gut recherchierten, vielschichtigen Artikeln und meist mit sehr gutem Bildmaterial.

Der Profiler

Michael Mitteregger

Rosenwinkel 26, 22607 Hamburg
E-Mail: michael.mitteregger@t-online.de

